



Zitiert „Aus dem Dorfleben. Geschichte und Geschichten“, Gönnheimer Heimatblätter, Band 4, bearbeitet von Helmut Meinhardt und herausgegeben i. A. des Heimat- und Kulturvereins, Gönnheim 1999:

Selbsterkenntnis ist der beste Weg

In den 30er Jahren machte einmal ein junger Bursche aus Gönnheim eine Radtour. Nachts schlief er bei den Bauern in der Scheune. Eines Abends kam er zu einem Bauern, der es besonders gut mit ihm meinte.

Er sagte: „Du brauchst nicht in der Scheune zu schlafen. Bei der Magd im Zimmer ist noch ein Bett frei.“ „Was wird'n des schunn fer ehni soi, wann mer de Bauer des so großziegisch abied?“, dachte der Bursche. „Ach nee, isch schlof liewer in de Scheier“, erwiderte er deshalb.

Am nächsten Morgen sah er durch das Scheunenfenster, wie sich ein wunderschönes Mädchen am Hofbrunnen wusch. „Dunnerwedder“, dachte er, „de Bauer hott doch gar nix vun ne Deschder gsahd!“

Er ging zu dem Mädchen und fragte sie, wer sie sei. „Ich bin die Magd auf diesem Hof, und wer bist Du?“

„Isch“, meinte der Bursche, „ich bin's greschde Rinnvieh, wu in Gennem rumlaft.“

* * * * *